

Véronique Zussau

Véronique Zussaus Jahrzehnte dauernde künstlerische Forschung mündet in ein breites, vielschichtiges Œuvre. Es erstreckt sich über die Medien Objektkunst, Plastik, Video, Installation und Fotografie. Seit Jahren beschäftigt sich Véronique Zussau mit Widersprüchen sowie Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Realitätsebenen. Von besonderem Interesse sind für die Künstlerin die Kippmomente zwischen Objekt und Bild, zwischen Entrückung und sinnlicher Präsenz.

Eine theoretische Entsprechung für ihr Schaffen hat Véronique Zussau in den Schriften des französischen Philosophen Gilbert Simondon (1924–1989) entdeckt. Früh zieht Simondon die Technik in die Philosophie mit ein und versucht, in *Du Mode d'Existence des Objets Techniques* (1958), die technische Entwicklung und die biologische Evolution in einem neuen Verständnis zusammenzubringen. Gleich einer kulturellen Aktivität vermöge die Technik Lebensweisen, Beziehungen zwischen Menschen sowie zur Umwelt zu verändern. Die Künstlerin meint dazu: «Der ganzheitliche Blick von Simondon auf unsere Beziehung zur Welt spricht mich an, weil er so aktuell ist. Ich möchte der Verflechtung von Technik und Kultur eine visuelle poetische Form geben.»

Véronique Zussau vereint in ihren aktuellen Werken Elemente aus der Natur, der Technik und der Konsumwelt. Ausgehend von Fragen über die Fragilität unserer Umgebung, die wachsende Veränderlichkeit und Instabilität, unsere judeochristliche Kultur und die damit verbundene Art, sich die Welt anzueignen sowie ökologische Aspekte hinsichtlich der Wahl der eingesetzten Materialien ist es der Künstlerin momentan nicht möglich, in ihrer Form fertige, endgültige Arbeiten zu erschaffen.

In der Ausstellung *Paarlauf – Freiämter Kunststafette* zeigt Véronique Zussau eine Weiterentwicklung einer bereits existierenden Installation. Die Künstlerin spielt mit unterschiedlichen Teilen und verbindet diese mit Magneten, oder Stiften. Ziel ist ein provisorisches Gleichgewicht, in dem jedes Glied abhängig ist von seiner fragilen Beziehung zu den anderen. Véronique Zussau erarbeitet Vorschläge und ihre temporäre Präsentation im Singisen Forum kann buchstäblich als Vorschlag gelesen werden. «Meine Art und Weise zu arbeiten, kommt der Erschaffung einer Zeichnung gleich. Eine Form von Zeichnung im Raum, umgesetzt aus einer Assemblage von Formen, Linien, Leere und Fülle, deren Verbindungen sich entlang meiner gefällten Entscheidungen im Entstehungsprozess entwickeln (...)), beschreibt die Künstlerin ihr künstlerisches Vorgehen.

Sadhya Niederberger spürt dieser ephemeren Natur von Véronique Zussaus Arbeiten nach und setzt sich dabei mit eigenen Fragen zur Wahrnehmung und der

künstlerischen Umsetzung auseinander. Sie wird in den nächsten Monaten an mehreren Daten direkt vor Ort auf die spezifische Situation in Muri reagieren.

Véronique Zussau (geb. 1962, Paris) durchlief von 1980 bis 1985 ein Studium an der école supérieure des arts visuels in Genf. 1985 bis 1987 arbeitete sie zusammen mit weiteren Kunstschaaffenden in der Burgdorfer «Kulturfabrik». Ausgezeichnet wurde sie mit zahlreichen Stipendien. Neben einer regen Ausstellungstätigkeit doziert Véronique Zussau an der Schule für Gestaltung Bern-Biel und weiteren Schweizer Kunstschulen. Véronique Zussau lebt und arbeitet in Bern.

«Paarlauf – Freiämter Kunststafette»

Ausstellung im Singisen Forum, 7. April bis 17. November 2019

Die Eröffnungsausstellung im neuen Singisen Forum folgt dem Konzept einer Stafette. Während fünf Ausstellungsperioden von jeweils vier bis acht Wochen Dauer wechseln sich Künstlerinnen und Künstler mit ihren Präsentationen ab. Dabei teilen sich immer jeweils zwei Kunstschaaffende einen der drei zur Verfügung stehenden Räume und stimmen ihre Konzepte aufeinander ab.

Den Anfang machen drei Künstlerinnen, die vom Kuratorenteam direkt eingeladen werden. Danach wählen diese drei «Startläuferinnen» je einen Partner oder eine Partnerin – mindestens einer der beiden Paarpartner muss einen direkten Freiamtbezug aufweisen –, und nach einer weiteren Ausstellungsperiode geben die «Startläuferinnen» ihren Platz weiter an neue Künstlerinnen oder Künstler, die von den Teilnehmenden der zweiten Staffel ausgesucht werden. usw. usf. So erhalten 15 Kunstschaaffende die Gelegenheit, sich in wechselnden Kontexten zu präsentieren.

Kuratorenteam

Peter Fischer, Beauftragter für die Murianer Museumsentwicklung, und Karoliina Elmer, kunsthistorische Mitarbeiterin von Murikultur.

Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt

Die Josef Müller Stiftung Muri lobt anlässlich der Ausstellung zum ersten Mal den Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt aus. Er beinhaltet die Einladung zu einer Einzelausstellung im Singisen Forum im Jahre 2020 und wird an der Finissage am 17. November bekannt gegeben. Der Preis wird von einer Jury – ihr gehören das Kuratorenteam sowie je ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin der Josef Müller Stiftung und der Stiftung Murikultur an – an eine/n der 15 Ausstellenden vergeben, unter Berücksichtigung der Stimmen aus dem Publikumsvoting.

Wen möchten Sie nächstes Jahr in einer Einzelausstellung sehen? Wählen Sie Ihren Favoriten/Ihre Favoritin aus den aktuell ausstellenden Kunstschaaffenden! «Wahlzettel» erhalten Sie beim Aufsichtspersonal. Die Ausstellenden erhalten je nach Platzierung innerhalb ihres Teilnehmerfeldes drei, zwei oder eine Stimme für die Schlussjurierung.